

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 4 (1922)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteresse und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telephon No. 61. / Postkassentexto No. VI/1441.

Inserationspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Doppelseite 30 Cts., Ausland 40 Cts., Kasten 1 Schwes Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Ciffereigenschaften 50 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzziehungsverschriften der Inserate. / Inserationsfrist: Donnerstag Mittag.

Alleinige Annoncen-Nachnahme: Druck F. Hügli, Annoncen Zürich, "Zürcherhof", Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Lugern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 17 Aarau, 29. April 1922 IV. Jahrgang

Eine Eingabe um Zulassung der Frauen zum Buchdruckergewerbe.

Zwischen der Gewerkschaft der Buchdrucker-Arbeiter, den Typographen, und dem schweizerischen Buchdruckermeisterverband besteht eine Vereinbarung, nach welcher die Frauen von der Erlangung des autodidaktischen Buchdruckerberufes vollständig ausgeschlossen sind. Diese Tatsache ist eine von den Erscheinungen aus dem Konkurrenzstadium der Geschlechter, der männliche Arbeitsinhaber glaubt sich der weiblichen Konkurrenz durch Ausschluß aus dem Beruf erwehren zu können. Durch Gewerkschafts- und neutrale Verbände haben diese Schritte durchgemacht, die meisten sind aber wieder davon abgekommen, weil sie auf die Dauer die Frauen doch nicht fernzuhalten vermögen und weil die Lohnunterbietung durch den Ausschluß nur um so unkontrollierter einsetzt, wie auch die Gefahr des Eindringens von ungenügend vorgebildeten Arbeitskräften und dadurch auch einer vermehrten Konkurrenz sich steigert.

Unsere schweizerischen Frauenverbände haben sich schon verschiedene Male mit dieser Tatsache als Ausschluß der Frauen aus dem Buchdruckergewerbe beschäftigt; es war ihnen aber nicht möglich, irgend einen Schritt zu unternehmen, da die Berufsordnung bis 1922 festgelegt war und von beiden Seiten strikte eingehalten werden mußte. Nun, da diese abläuft und vor der Erneuerung steht, haben unsere drei großen Frauenverbände: der Bund schweizerischer Frauenvereine, der schweizerische gemeinnützige Frauenverein und der schweizerische Frauenstimmrecht verein die unten folgende Eingabe an den Meisterverband des schweizerischen Buchdruckergewerbes und an den schweizerischen Typographenbund gerichtet. Offen wird, daß sie Erfolg habe. Eine sozialdemokratische Frauenzeitschrift, die von der Eingabe Kenntnis nimmt, behauptet zwar, daß man mit diesem Begehren im denkbar ungünstigsten Zeitpunkt kommt. Bei aller Anerkennung des grundsätzlichen Standpunktes werde es schwer halten, im Typographenbunde Anhänger zu gewinnen zu einer Zeit, da überall Hunderte gelernter Buchdrucker ohne Stelle seien. Auch in solchen Dingen muß man im praktisch günstigen Moment einsehen, wenn man ans Ziel kommen will. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß diese Bedenken gewiß eine Berechtigung in sich tragen und daß man gerne, wenn es möglich gewesen wäre, einen günstigeren Zeitpunkt abgewartet hätte. Aber die Neuregelung der Berufsordnung selbst wartet eben nicht, und so mußte der Schritt in diesem Augenblicke getan werden, wollte man nicht Gefahr laufen, daß die Frauen wieder auf eine neue Stufe von Jahren hin ausgeschlossen bleiben.

Basel, Bern und Gené, den 25. März 1922.
Sehr geehrter Herr Präsident!
Da für das Jahr 1922 die Erneuerung der Berufsordnung für das Schweiz. Buchdruckergewerbe bevorsteht, ergreifen wir unterzeichneten Verbände diese Gelegenheit, um Ihre Aufmerksamkeit auf einen Artikel der jetzt in Kraft stehenden Berufsordnung zu lenken, den Sie gerne ausgemergelt werden würden.
Es handelt sich um den Artikel 9, dessen § 4 bestimmt: „Weibliche Personen dürfen zur Erlan-

nung und Ausübung des Buchdruckerberufes nicht zugelassen werden.“

Kraft dieses Artikels sind die Frauen von den interessantesten und bestbezahlten Arbeiten des Buchdruckergewerbes ausgeschlossen. Dies erscheint uns als eine ungerechte Maßnahme, die keineswegs in den Arbeitsbedingungen des Gewerbes begründet ist.

Die Hauptgründe, die für den Ausschluß der Frauen vom Buchdruckergewerbe geltend gemacht werden, sind etwa folgende:

1. „Die Frauen sind der Arbeit eines Setzers oder Maschinenmeisters nicht gewachsen.“ — Nun ist aber, nach Aussage der Berufsangehörigen selbst, nichts an dieser Arbeit, das die physische Kraft der Frau übersteigt, viel weniger als an gewissen Arbeiten im Hausbau und in der Landwirtschaft, von denen man es für selbstverständlich hält, daß die Frau sie verrichtet. Zudem legt die Frau für gewisse Arbeiten (z. B. Maschinenarbeiten) einen besonders entwickelten künstlerischen Geschmack an den Tag.

2. „Die Handhabung der Bleitypen stellt eine ständige Gefahr für die Frau in ihrer Eigenschaft als Mutter dar (Weivergiftung).“ — Nun ist aber unter den Berufsangehörigen die Ansicht sehr verbreitet, daß die Gefahren der Weivergiftung stark übertrieben worden sind und daß bei sorgfältiger Beobachtung der notwendigen hygienischen Maßnahmen die Arbeiter, Männer wie Frauen, davor geschützt werden können. Wenn übrigens die Gefahr der Weivergiftung anerkannt ist, so wird man sich im Interesse der Nachkommenschaft — vor ärztliche Statistiken dies beweisen — nicht nur um die Gesundheit der Mutter, sondern auch um diejenige des Vaters kümmern müssen. Sollte deshalb aus rassenhygienischen Rücksichten die Zulassung des Buchdruckergewerbes nicht auch den Männern untersagt sein, wenn die Weivergiftung wirklich allgemein so verhängnisvoll wäre?

3. „Die Frauen unterbieten die Männerlöhne und verleiern so alle Bekleidungen, die auf geringe Lohnverhältnisse abzielen.“ — Das einfachste Mittel, um zu verhindern, daß der Eintritt der Frau in das Buchdruckergewerbe ein Sinken der Löhne zur Folge hätte, wäre die Zulassung der Frauen zu den Gewerkschaften, da die Frauen dann denselben Verhandlungen unterstünden wie die Männer.

Der beste Beweis, daß die oben genannten Bedenken einer ernstlichen Prüfung nicht standhalten können, liegt in der Tatsache, daß den Frauen in gewissen Ländern der Buchdruckerberuf ohne jede Einschränkung zugänglich ist. Wir erwähnen besonders Schweden, wo sich die Frauen seit mehr als 40 Jahren in allen Zweigen des Buchdruckergewerbes betätigen und wo diese Frauen so zahlreich sind, daß sie im Jahre 1910 ein sehr leistungsfähiges Syndikat gegründet haben. — Und weiter hat im Jahre 1919 der Kongress der „Fédération française du Livre“ in Nancy auf Grund eines Berichtes von Herrn Keuser mit großem Mehr beschlossen, die Frauen zu allen Zweigen des Buchdruckergewerbes zuzulassen. Dieser Bericht des Herrn Keuser ist um so bedeutsamer, als er von einem früheren Gegner der Zulassung der Frauen stammt. Wir erlauben uns, Ihnen im folgenden die hauptsächlichsten Punkte des Berichtes Keuser anzuführen:

Ein Mittel, um die Konkurrenz zu befähigen, über Tausende standen. Die Eltern der neuen Arbeiter schon auf? Nur keine Angst, wenn lange kein Brief kam — darum lebte er doch und war gesund und munter. Etwas Zauber hätte er gern. Und fragten die Kinder noch nach Vater?
„Ich bin gesund und munter.“ Doris glaubte diesen eigenen Worten, ließ vor ihm nicht gelten, was sie heimlich vielleicht anders wußte. Und das übrige hielt dann die Arbeit ankommen. Großvater, der hatte den letzten Honig geschmeckt, fröhlichst Blagen geläut, seine Augen wachten überall. Doris beehrte Saus und Käse, zwei davon hatten schon gestaut, schöne Säbber gebragt, eines mit einem weißen Fleck an der Stirn, genau wie Heinrich es leiden mochte.
Gingt waren über dem Moor die braunen Flecken von Schilf silber geworden, hatten sich gelockert und bei jedem Windstoß die Luft geschüttelt, wie er vom Felsen trieben die Samen bis ins Südwinter. Die Buchenwälder glänzten nicht mehr, wurden blau und gerippt, manchmal auch licht von Morgenrot.
Vagen nicht in dieien weißen Nächten irgendwo — ach überall — Soldaten schlaflos frierend auf der nackten Erde? Aber war nicht vielleicht stürmischer noch die schwere schwarze Regenunflichkeit, die die Luft vollsterte, so daß niemand den Tod hören konnte, wenn er heranschickte!
Doris hatte die Kinder zu sich in das breite Bett genommen. Rechts und links ruhte eines, in jeder Hand hielt sie die warmen atmenden Stängelchen. So lag sie da, schielte nicht und wachte

die die Frauen durch Unterbietung der Löhne den Männern zum Schaden der Industrie im allgemeinen machen, ist die Verwirrung der Forderung: Für gleiche Leistung gleichen Lohn. — Diese Lösung ist nicht nur gerecht, sie ist auch durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt. Bei der heutigen wirtschaftlichen Lage trägt die Frau die gleichen Lasten, sie muß ihre Nahrung, ihre Kleidung, ihre Wohnung gleich bezahlen wie der Mann. Wer wies es als unmensächlich und schamhaft zurück, wenn man den Frauen einen geringeren Lohn zuerkennt unter dem Vorwand, daß sie einfacher, sparsamer und anpruchlosere Leben als die Männer. Die Wahrheit ist die, daß die Frauen mehr Entbehrungen aufbringen als die Männer und dies sehr oft zum Schaden ihrer Gesundheit.

Gleicher Lohn für Mann wie Frau bei gleicher Leistung, das ist die erste Bedingung für die Zulassung der Frauen zum Buchdruckergewerbe.

Hygienische Bedenken, Bedenken gegen die gesundheitsgefährdenden Arbeitsräume, gegen die Gefahr der Weivergiftung, die von gewissen medizinischen Autoritäten ausgehen, von andern in Abrede gestellt werden, gegen die Krankheiten, die daraus folgen: alle diese Bedenken können fast gemindert, wenn nicht ganz zerstreut werden. Viel besserer Einrichtung der Arbeitsräume, der Beobachtung der persönlichen Reinlichkeit, bei richtig durchgeführten hygienischen Maßnahmen können die Gefahren der Weivergiftung zum großen Teil verhindert werden.

Unsere Verbände würden es sehr bedauern, sehr geehrter Herr Präsident, wenn die Gewerkschaften unseres Landes an dieser Forderung elementarer Gerechtigkeit vorbeizugehen würden. Es scheint uns in der Tat, daß die Frau wie der Mann die Möglichkeit haben sollte, ihr Brot in dem Beruf zu verdienen, den sie sich frei wählt. Die schweizerischen wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen wir leben, haben viele Frauen gezwungen, nicht nur für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten, sondern für ihre Kinder und andere Angehörige, wenn sie verunmöglicht sind und für alte Eltern oder einen Kranken, vielleicht arbeitsfähigen Mann zu sorgen haben. Wenn den Frauen aber nur die schlecht bezahlten Stellen, die Hungerberufe — deren es leider noch viele gibt! — offenstehen, wer wird sich dann über die bedauerlichen wirtschaftlichen und moralischen Folgen wundern dürfen, die daraus entstehen? Hier handelt es sich um eine Frage der Solidarität der Arbeiter, und wir appellieren daher nicht umsonst an dieses Gefühl bei denjenigen, die für die Befreiung aller Arbeiter eintreten.

Im Vertrauen auf diese Gefinnung erziehen unsere Verbände die Streichung von § 4 des Art. 9 ernstlich zu erwägen und die Frauen zu loyaler beruflicher Mitarbeit anzulassen.

Vorsichtungsmaßnahme
Für den Bund Schweiz, Frauenvereine die Präsidentin: Elisabeth Zellweger.

Für den Schweiz, Gemeinnützigen Frauenverein die Präsidentin: Vertha Trüffel.

Für den Schweiz, Verband für Frauenstimmrecht die Präsidentin: Emilie Courd.

Aus Bund und Kantonen.

Die Eröffnung der Marconi-Station Bern-Münchenerhof.

Am 11. März 1921 errichtete der Bundrat der Marconi's Wireless Telegraphy Co. Ltd. in London zuhause einer zu gründenden schweizerischen Gesellschaft die Konzession für den Bau und Betrieb einer drahtlosen Telegraphenstation. Die Konzession erstreckt sich auf 25 Jahre, doch kann der Bund die Station schon vorher jederzeit zurückkaufen. Die schweizer. Interessen sind in der Konzession vollumfänglich gewahrt. Das Post- und Eisenbahndepartement übte als Aufsichtsbehörde weitgehende Kontrollrechte über den Bau und Betrieb der Station und über die Geschäftsführung der Gesellschaft (Sitz in Bern) aus.

Am 26. April 1922 fand nun die Eröffnungsfeier der ersten schweizerischen Station für drahtlose Telegrafie statt. Dasselbe besteht in Wirklichkeit aus drei Stationen: dem Betriebsbüro in Hauptpostgebäude Bern, dem Empfangsstation auf dem Niedererfeld bei Bern-Münchli und der Sendestation in Münschenhof; dieselben waren schon am 12. April dem Betrieb übergeben worden, sodas man bei der offiziellen Eröffnungsfeier Gelegenheit hatte, alle Abteilungen in Tätigkeit zu setzen und von den Erfahrungen der ersten Wochen zu hören. Circa 80 Geladene fanden sich am 26. April, vormittags im Hauptpostgebäude Bern zur Feier ein, Bundespräsident S a a b, Oberleutnantdirektor Dr. F u r r e r, der Direktor des internationalen Telegraphenamtes, Herr C e i n e r, der Verwaltungsrat des Unternehmens, Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden, der interessierten wirtschaftlichen Verbände, des Völkerverbundes, der Marconigesellschaft London und der schweizerischen Presse waren erschienen, und folgten alle mit großem Interesse den Erläuterungen über das Wesen der drahtlosen Telegrafie, ihre Bedeutung für das Wirtschaftsleben und über die komplizierten Einrichtungen, die sie erfordert. Es waren die lebendigen Persönlichkeiten der Station, die sich bemühten, uns mit der keineswegs leicht verständlichen Materie vertraut zu machen.

Wir betreten zuerst das Betriebsbüro, welches mittels Telegraphen- und Telephonleitungen mit den Send- und Empfangsstationen verbunden ist. In dieser Räumlichkeit besorgen die Radiotelegraphisten das Ablesen und Empfangen der Telegramme, die drahtlos durch die Luft von fernem Ländern unsichtbar daherschwirren. Als ich einen der am Apparat Stehenden um eine Auskunft bat, erlangte ich die Antwort: „I don't speak german“. Man hatte englische Radiotelegraphisten herbeordert, um schweizerischen Nachrichten heranzubringen; in wenigen Wochen wird das gehen sein; dann ist unsere einheimische Bevölkerung um eine neue Berufsspezialität bereichert! Das Betriebsbüro verläßt gegenwärtig nur mit London, ist jedoch in der Lage, mit dieser einzigen Verbindung den Telegrammverkehr der Schweiz für England, Nord-, Zentral- und Südamerika, Australien, Mexiko und Asien zu übernehmen. Im wesentlichen ist die Marconistation für den Verkehr mit europäischen Stationen bestimmt. Je nach dem Umfang, den der Verkehr mit London einnimmt, sind weitere Verkehrsbeziehungen mit Spanien, Malta, Schweden,

Indien. Das Schrecklichste wird vertragen, sobald es nahe genug kommt. Was man nicht in der Zeitung, daß draußen der Bauer im Feld die Pferde anhebt und nichts anderes tat als faunen, wenn so ein feindliches Ungeheuer seinen Erdboden wie einen Springbrunnen in die Luft hoch. Am Besten war es, draußen auf plumpstieliger Schiene; sicher mußte die Luft bald in Donner weiter umfliegen. Doris stand auf der einen Seite und schwang den Flegel über der dünnen Lage von Hügeln. Weiter, der feindselige, war die sie hin und wieder mit seinem Stiefel auflockern. Großvater hand das leuchtendste Stroh Bünd um Bünd zusammen, damit man im Frühjahr, wenn die großen Stürme vorbei waren, etwas hatte zum Aufdecken. In diese dümmliche Staubbild sah über die halbe Erde vom Draußen der Postbote und freute wie fast alle Tage einen Brief in Doris Hand. Er wartete einen Augenblick, guckte in jedes Gesicht, hängte dann seinen Handbod von der Schulter und stampfte weiter mit seiner Tasse voll Söhnlid. In der Kammer, wo das Fenster gewimpert war vom dunkel überhängenden Strohbüsch, sah Doris. Die Aufsicht des Briefes war von ihrem Mund — aber die Rückseite, was fand da in fremden Buchstaben? „Durd Unfall in den Weg dieses Briefes gekommen, will ich nicht unterlassen, denselben abzugeben. Alles Gute während des Jahres!“ Doris schickte, wie ihr Herz still wurde, so daß

Feuilleton.

Abstele.

3) Von Helene Voigt-Niederichs. Nachdruck verboten.
Und dann, drei schreckliche gottverlassene Wochen nichts, kein Brief, kein Wort, od, man wir' schon mit einem stinkenden Fleck Zeit zutreiben gewosen.
Doris dachte überhaupt nichts mehr. Nachts quälte sie sich in ihren Klippen. Die ganze Welt ein Kummer, zerschmetterter Mund. Alles tat weh, warste ihm entgegen, steckte um ein einziges ganz Wort.
„Das geht hundertmal so!“ tröstete Großvater. „Anno siebenzig, da war manche junge Frau, die wußte ein Vierteljahr lang nichts...“ Da, und geschah wirklich etwas, grade dann kriegte man am allerersten Bescheid. Weil er so viel zu tun hatte mit Zureden, kam er selber gar nicht zu weis, sich seine schweren Gedanken zu machen.
Und Großvater hatte recht gehabt mit seinem Vertrauen. Nach drei Wochen erschien der Brief, die wußte ein Vierteljahr lang nichts...“ Da, und geschah wirklich etwas, grade dann kriegte man am allerersten Bescheid. Weil er so viel zu tun hatte mit Zureden, kam er selber gar nicht zu weis, sich seine schweren Gedanken zu machen.
Doris hatte die Kinder zu sich in das breite Bett genommen. Rechts und links ruhte eines, in jeder Hand hielt sie die warmen atmenden Stängelchen. So lag sie da, schielte nicht und wachte

das Arrangement unseres Stufenplans in Ordnung verantwortung.

„Sich, das Sie da sind!“ sagte sie mit freudigem Lächeln. „Aber sprechen Sie in der Chaisse.“

„Die Veranlassung will gar nicht ausbleiben.“

Die Frau als Gemeinderätin und als Gemeindevorstand in Deutschland.

In der Frau“ berichtet Jenny Apollant über die Erfahrungen, die man in 2 1/2 Jahren mit Frauen in den Gemeinderäten in Deutschland gemacht habe.

„Dagegen suchte die Verfasserin das bestehende Urteil über die Aufgabe und über die Erfolge der weiblichen Gemeinderäte und Stadträte zu bilden.“

„Eine der Fragen diente unter anderem der Feststellung des Verhältnisses in der Zusammenarbeit mit den männlichen Kollegen innerhalb der einzelnen Fraktionen.“

„Es wird durch die Gemeinderätinnen auch viel festgestellt, daß die Männer ihre Amtverpflichtung hauptsächlich den Wirtschaftlichen: Beschäftigung, Steuer, Gesundheitswesen zuzuwenden, während Gesundheitsfragen und Fürsorgeerleichterungen ihnen weniger zuzugewandt.“

„Im Vorkommensfall sind die Interessen der betroffenen Bevölkerung in Gruppen von Frauen und Kindern treiben sie das alte, niemals veraltete Spiel.“

„Im Wintergarten des Hauses laden den kleinen Pariser nach andere Vergnügungen. Dort dreht sich das Karussell, wippen die Schaukelstühle, fliegen die Schaukeln und — spielt der Kaiserlied.“

„Und nicht einmal dieser paar Sous bedarf es zur rechten Fröhlichkeit.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

angehören und daher unmöglich für jede derselben gründliche Arbeit leisten können. Zu ihrem Bedauern gelingt es den Frauen nur schwer, Einfluss zu gewinnen.

„Besseres als bei der Beratung von Vorlesungen, Eingaben und Anträgen, deren große Zusammenhänge den Frauen noch nicht immer übersehbar sind, leisten sie auf Gebieten, die praktischen Natur, hauswirtschaftliche und erzieherische Tätigkeiten voraussetzen.“

„Die ärztliche und schulpflegerische Überwachung der Fortbildungsgelärteten u. B. bewirkt, daß für diese Jugendlichen um so weniger Polizeipolizei nötig wird.“

„Eine Lehrerin und eine Mutter, welche sich dem Gebiete des Schulwesens betätigen, stellen fest, daß die Frauen auf diesem Gebiete keine fachliche Schwierigkeiten des Arbeitens hätten, die Einwirkung für die bringenden Notwendigkeiten fehlen ihnen also nicht, sie finden auch richtig heraus, wie u. B. Fortbildungsschule, Jugendfürsorge, Berufsberatung und Fürsorge für jugendliche Arbeitslose Dinge sind, die miteinander im Zusammenhang stehen, und daß die Bearbeitung des einen Gebietes notwendig auch der Pflege und dem Ausbau des andern zutrifft.“

„Von Interesse für uns, die wir noch nicht einmal das Stimm- und Wahlrecht in der Gemeinde besitzen, mag sein, daß die deutschen Gemeinde- und Stadträtinnen sehr ihre zu geringe Vorbildung für diese Ämter beklagen.“

Die Generalversammlung des Verbandes Deutsch-Schweizerischer Frauenvereine zur Hebung der Stillsitzigkeit

findet Mittwoch und Donnerstag, den 10. und 11. Mai, in Zürich statt.

„Ganz nah im Viertel der Armen, steht ein großes Gebäude, über dessen Eingang die Worte zu lesen sind: Stiftung Luise Koppe.“

„Wer die keine apuelle Nachtheit dieser Großstadt nicht sieht, die dünnen Armeiden, die großen, schweren Köpfe, die schmalen Weiden, der denkt nicht ohne innere Bewegung an den fürstlichen Genuß, das die Gebilde der Großstadt zum Beschäftigen der jungen Generations der Welt.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

rich 1: Weisheitslehre der Delegierten. Abends 8 Uhr: Offizieller Vortrag in der Braumattensirube von Herrn Professor Dr. Köhler: „Die Frau neben dem Mann in der Arbeit für das städtische Wohl des Volkes.“

„Donnerstag, 11. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, im Hofsaal des Glodenhauses: Offizieller Vortrag: „Arbeitserschwerungen, Arbeitsmüdigkeiten und Arbeitserfolg in der Erziehung jugendlicher Entgeltler.“

„Am Freitag, 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Hofsaal des Glodenhauses: Offizieller Vortrag: „Arbeitserschwerungen, Arbeitsmüdigkeiten und Arbeitserfolg in der Erziehung jugendlicher Entgeltler.“

„Am Samstag, 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Hofsaal des Glodenhauses: Offizieller Vortrag: „Arbeitserschwerungen, Arbeitsmüdigkeiten und Arbeitserfolg in der Erziehung jugendlicher Entgeltler.“

„Am Sonntag, 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Hofsaal des Glodenhauses: Offizieller Vortrag: „Arbeitserschwerungen, Arbeitsmüdigkeiten und Arbeitserfolg in der Erziehung jugendlicher Entgeltler.“

Aus der Frauenbewegung.

„Vom 14.—22. Mai 1922 findet im Haag in Holland eine Sitzung des Sekretariates des Internationalen Frauenbundes statt.“

„Aus dem Programm der Sitzungen der ständigen Ausschüsse erweisen wir: Gleiches Moral für Mann und Frau und Abschaffung des Mädchenhandels.“

„Norwegen: Das Storting hat ein Gesetz angenommen, das die Zwangsarbeit für Frauen in der militärischen Dienstleistung zu beenden soll.“

„China: Die erste Ginekin hat an der Universität Cindburg ihr medizinisches Doktorzeugnis abgelegt.“

„Ein großer internationaler Kongress christlicher Studenten hat vom 4.—9. April in Peking stattgefunden.“

„Frankreich: Der Senat hat in erster Lesung einen neuen Gesetzesentwurf angenommen, der die Nationalität der verheirateten Frau betrifft.“

„Die französische Frau, die einen Ausländer heiratet, behält ihre Nationalität, es sei denn, daß sie im Trauschein ausdrücklich erklärt, daß sie die Nationalität ihres Mannes erwerben wolle.“

„England: Eine Umfrage Lady Astors in der Kammer wegen der Frauenpolizei wurde dahin beantwortet, daß die städtischen Frauenpolizeipatroninnen aus Sparmaßregeln und aus beschränkter Verwendbarkeit aufgehoben würden.“

„Deutschland: Hausgehilfenfrage: Der sozialpolitische Ausschuss des Reichspräsidentenrat hat die Frage der Arbeitsbereitschaft, der Freizeit und Aufzucht, dem Urlaub und der Arbeitszeit, wenn nötig mit dem Schein für einen Altersersatzmittel kündigt und für Medikamente versehen.“

„Wer die keine apuelle Nachtheit dieser Großstadt nicht sieht, die dünnen Armeiden, die großen, schweren Köpfe, die schmalen Weiden, der denkt nicht ohne innere Bewegung an den fürstlichen Genuß, das die Gebilde der Großstadt zum Beschäftigen der jungen Generations der Welt.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

geberverpflichtungen im Falle der Erkrankung des Hausgehilfen. Der Antrag, eine bestimmte Arbeitszeit festzusetzen, wurde abgelehnt. Ein ununterbrochene tägliche Aufzucht in 11 Stunden wurde gegenüber der 11stündigen Arbeitszeit teilweise für notwendig erachtet. Von einer Regelung des abendlichen Ausganges der jugendlichen Hausgehilfin durch gesetzliche Bestimmung nahm der Ausschuss Abstand.

Von der Mode.

„Auf zeitlose und acellulose-praktische Elemente läßt man sich schließlich nicht so aufmerksam machen, wie für die Mode selbst kein großes, sondern herrscht, Erfreulichkeit ist die Mode auch in diesem Frühjahre ziemlich reich an solchen Faktoren.“

„Das ist ein großer internationaler Kongress christlicher Studenten hat vom 4.—9. April in Peking stattgefunden.“

„Frankreich: Der Senat hat in erster Lesung einen neuen Gesetzesentwurf angenommen, der die Nationalität der verheirateten Frau betrifft.“

„Die französische Frau, die einen Ausländer heiratet, behält ihre Nationalität, es sei denn, daß sie im Trauschein ausdrücklich erklärt, daß sie die Nationalität ihres Mannes erwerben wolle.“

„England: Eine Umfrage Lady Astors in der Kammer wegen der Frauenpolizei wurde dahin beantwortet, daß die städtischen Frauenpolizeipatroninnen aus Sparmaßregeln und aus beschränkter Verwendbarkeit aufgehoben würden.“

„Deutschland: Hausgehilfenfrage: Der sozialpolitische Ausschuss des Reichspräsidentenrat hat die Frage der Arbeitsbereitschaft, der Freizeit und Aufzucht, dem Urlaub und der Arbeitszeit, wenn nötig mit dem Schein für einen Altersersatzmittel kündigt und für Medikamente versehen.“

„Wer die keine apuelle Nachtheit dieser Großstadt nicht sieht, die dünnen Armeiden, die großen, schweren Köpfe, die schmalen Weiden, der denkt nicht ohne innere Bewegung an den fürstlichen Genuß, das die Gebilde der Großstadt zum Beschäftigen der jungen Generations der Welt.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

„In einem andern Wert, das mitten in den engen Gassen der Altstadt seinen Sitz aufgeschlagen hat, ist es, was den Kampf des Grobhandels um das Leben des Kindes.“

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

liefert direkt an Private zu Fabrikpreisen solide

Herren-, Damen- und Kinderkleider-Stoffe

Reduzierte Preise bei Einsendung von Wollschafen.

577

Verlangen Sie Muster und Preisliste.

ELCHINA

Verzagt nie dieses jahrrelang bewährte Kräftigungsmittel!



Flac. Fr. 3.75, Doppelpf. 6.25 Ld. Apoth.

Prächtiges, volles Haar

erhalten Sie in kurzer Zeit durch Birkenblut, gef. gef. 46225. Edler Alpenbirkenblut mit Vitkalk, gewonnen aus Höhen von 1200 Meter. Das beste und reifste Mittel der Gegenwart. Rein Sylr, kein Glycerin, keine chem. Salze, kein Paraffin, pflanzliches Öl, keine kahlen Stellen, Schuppen, Ergrauen glänzende Erfolge. Innert 6 Monaten über 2000 Lobende Anerkennungen und Nachbestellungen. St. Gallen Fr. 2.50 gr. Fr. 3.50. Birkenblutcreme für trockenen Haarboden Fr. 3.— und 5.— per Dose. Birkenbalsam 30 Cts., Birkenessenz 1.20 Fr. 2.50, zu beziehen: Alpenblut-Zentralde am St. Gotthard, Saiba. 549

Er ist im Kriege untergegangen?

609

Kochkurse in Grindelwald

für bürgerliche, sowie feine Privat- und Hotelküchen inkl. Pastry, Hausbäckerei, Ernährungslernen unter bewährter, fachmännischer Leitung. Aertl. empfohl. Erholungsgelegenheit für Blutarzt, Bleichstühle und Rekonvaleszenten. Luft- und Milkokur. Bergsport. Prospekte und Referenzen.

605 Hotel Pension Silberhorn.

Ferien- und Altersheim Schloß Hauptwil (Thurgau)

bietet älteren Leuten ein freundliches, ruhiges Heim. Feriengäste werden aufgenommen von April bis Oktober. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Man verlange Prospekte.

Liebevolle Pflege

für junge Leute, Mädchen oder Kindern bei alleinl. Ditt. Dame. Gute Schule und Klavier. Eristaf. Pfleger. Mme. Vve. Müller, Clos d'Aubonne 2, La Tour-de-Pellz près Vevey (am See). 611

Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt)

Rasch, leicht und gut Franz. in 3-5 Mon. Ital. Engl. Handelsschule. Raschenstein 4-6 Mon. 100-130 Fr. monatl. Rasch Buchhalt., Handelskorrespondenz, Haushaltung, Aktive Besorgung; itzl. empf. Bergluftkurort 1010 M. H. M. für Blutarzt, Lungenschwäche u. s. w. Prächtige Gelegenheiten für Berganftahrt. (Vorleiste für das ganze Leben). Verl. Sie Bezugs. Ja. Ref. Vorber. f. amtl. Verwalt. (Gewinn bis 5000 Fr. jährl.)

Widworpensionat „Sriegel“ Herisau.

Gute Schule, sorgfält. Erziehung. Stärkendes Ritma. Profp.

Orn 930 m Kinderheim Bachtel

Aufnahme von Kindern von 6-14 Jahren Jahresbetrieb. Prospekt gratis. Frau G. Böttner-Portmann.

Töchterpensionat „Lanquedoc“, Lausanne.

Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch und Esperanto. Handelswissenschaften. Schöne Künste. Preis Fr. 160.— per Monat. Direktion: P. Pellaton, Sprachlehrer. 670

SOOLBÄDER

Kohlensäure Bäder (Nabelmerkur)
MÈHLIN: Hotel Sonne.
RYBURG: Hotel Adler.
MUMPF a. Rh.: Hotel Sonne.
LAUFENBURG: Soolbad. 3179
Prospekte durch die Hotels.

Sanatorium La Charmille

Riehen bei Basel.
Diätetische Kuranstalt zur Behandlung der Krankheiten der Verdauungsorgane und Stoffwechselkrankheiten (Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber und Nierenleiden). Physikalische u. gymnastische Behandlung des Herzens und der Gefässe. — Terrinkuren. Nervenkrankheiten, Rekonvaleszenz von akuten Krankheiten, Er schöpfungszustände, Psychotherapie. — Prospekte u. nähere Auskunft durch die Direktion.
Aerzliche Leitung: Prof. A. Jaquet.

Kurhaus Arche, Affoltern a. A.

Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder.
Bes.: Dr. C. Schneider. 3522

Zürich Monopol-Hotel SIMPLON

direkt b. Hauptbahnhof. Restaurant im 1. Stock Bahnhofstr.-Schützing. Tel. 5 797/798. Kom. Hans Neu renoviert. — Lift. II. Ranges. Neue Leitung.

Tessin-Lozano. Hotel-Kurhaus Orselina

in allerschönster Lage bei Madonna del Sasso, ist allen Ruhe- und Erholungsbedürftigen sehr zu empfehlen. Für sorgfältige, reichliche Verpflegung nebst aufmerksamer Bedienung bürgt der neue Inhaber H. Amstutz, zugleich Besitzer vom Hotel Waldheim und Matratz, Bürgenstock. Luft- u. Sonnenbäder z. Verfügung. Prospekt verlangen. 3200

Im Frühjahr

sind die selbstgepflanzten Gemüse aufgebracht und die Hausfrau weiss oft kaum, womit eine Suppe bereiten. Aus dieser Verlegenheit helfen Ihr Maggs's Suppen, die alle zu einer guten Suppe notwendigen Bestandteile enthalten. Auch in der Wahl der Sorten ist man nicht verlegen. Maggs's Suppen sind in Stangen von 5 Würfeln verpackt. Diese Packung ist die eigentliche Haushaltungspackung; sie schützt den Inhalt am besten. 599

Garantol-Eier-

französisches Reinigungsmittel
Pudring-Dulcer
Crème-Dulcer
Vanillin-Dulcer

GARANTOL-GESELLSCHAFT
M. B. H. HEIDENAU-NORD
D. DRESDEN



Sommersprossen

Leberflecken und Säuren verschwinden sofort bei Gebrauch der Alpenblut-Creme Marke „Edelweiss“ Fr. 3.50 608
Spezialseife Fr. 1.75. Garantie. Viele Zeugnisse liegen auf. Versand ohne Angabe der Firma durch Frau Gautschi, Hauptstr., Brugg.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister
Küsnacht-Zürich.
Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche. Erzieht anerkannt die schönsten Resultate mittels ihren neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorgfältige Ausführung direkter Aufträge. Bescheidene Preise. 436
Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Glashandlung W. Morath-Sirnemann AARAU

Beste Bezugsquelle für sämtliche Haushalt-, Geschenkwartel- und Luxusartikel -- Spielwaren

St. Jakobs-Balsam

von Sp. C. Traubmann, Basel. Preis Fr. 1.75. Universal-Haftsalm für alle wunden Stellen, speziell Krampfaderen, Hautflecken, in allen Apotheken. General-Depot St. Jakobs-Apothek, Basel.

Berner-Leinwand

Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen u. Baumwolle. Spezialität Brautausstattungen.
Liefere in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.
Müller-Stampff & Cie., Langenthal.
Nachfolger von Müller-Jaegy & Cie. 518
Telephone No. 23 Copplindet 1852. Muster umgeheud.

Tuchfabrik Sennwald

liefert direkt an Private gediegene Herren- u. Damenstoffe, Strumpfwolle und Decken. — Grosser Preisabschlag. — Annahme von Schafwolle u. alten Wollschafen. Muster franco.
1140 Rabi & Zinsli in Sennwald (Rt. St. Gallen).

Pauline Baumann, Aarau

hintere Vorstadt 27 Telephone 851
führt als Spezialität:
Corsets, Hüftformer, Büstenhalter
Rofortartikel -- Schürzen
Lager in: Wäsche, Baumwolltücher, Oxfords, Zeftirs, Taschentücher.
— Depot der Basler Webstube. —
Massanfertigung für Cortets u. Wäsche.

Schuhhaus A. Traber-Bürgi, Aarau

Bahnhofstrasse Rathausplatz
Grösstes 566
Lager in Halbschuhen -- Bottinen
Gesellschaftsschuhen jeden Genres
zu den billigsten Tagespreisen
Beachten Sie bitte mein Musterpaar-Schauenster

Märchenhaft billig

Zum Vorkriegspreis von Fr. 20.— per Stück werden zurzeit ausnahmsweise infolge unläuterer Konkurrenz 594
1000 Stück Petrolgaskocher „Juwel“
mit Messingbehälter, in bekannter, solider Ausführung einzeln abgegeben. — Man lasse sich die Konkurrenz nicht täuschen durch allerhand Nachahmungen oder minderwertige Abzahlungsware. „Juwel“ ist unbertroffen und hat ca. 30-jährigen Weltlauf. — 1 Liter Wasser kocht in 3 Minuten, 1 Liter Petrol reicht ca. 10 Stunden. Absolute Vergasung ohne Docht. Keine Explosionsgefahr. Vorzüglich geeignet zum schnellen Erwärmen von Räumen und Erhitzen der Glätteisen. Bei normalem stündlichen Hausgebrauch bezahlt sich „Juwel“ anderen Apparaten gegenüber in 2 Monaten durch Petrolersparnis. Bis 6-mal schnelleres u. die Hälfte billigere Kochen als mit anderen Petrolkochern. Garant. raub- und geruchfrei.

Ständiger Eingang freilich. Anerkennungen.

Wien 1903. Gold-Medaille u. Ehrenpreis. Paris: 1903. Grand Prix. Grösstes Lager der Schweiz in Petrolgaskochern. Rein-Aluminium-Kochgeschirr jeder Ausführung u. nur erster Qualität (Schweizerfabrikation) zu ebenfalls märchenhaften Preisen. Prosp. u. Briefauszüge von Käufern gratis u. franco.
A. Tannert, Basel 45, Starenstrasse 2.



Nebenverdienst durch Stricken!
Kauft eine Dubied-Strickmaschine
Sie ist die beste!
Schreibt heute noch an:
Edouard Dubied & Co.
Société Anonyme, Neuchâtel
Nähere Auskunft und Unterricht durch unsere Lokalvertreter.

Batik-Resten

von 80 cm bis 9 1/2 Meter Länge und 90 cm Breite in den schönsten indischen Mustern, ganz solid in der Farbe, per Meter à Fr. 2.—, Geeignet für Vorhänge, Morgenkleider, Schürzen, Kissens. 565
H. Leuzinger-Jenny, Nelsial (bei Glarus).
Auswahlendungen stehen zu Diensten.

Blaudruck-Indiennes

Verkauf an Private zu billigsten Fabrikpreisen bei
Trümpy, Schaeppi & Co., Mittlöödi
(Glarus). 589

Solide, prächtige Jute-Tennisse

120 cm breit per Laubmeter Fr. 4.— Wandstoff u. Wandteller. Bedecken und Renovation von gebrauchten Einleimungs, Jacques Buchardt, Leppich, Wandstoff- und Einleimungs-Druckerei, Nüschterswil. 602

Tuchfabrik Sennwald

liefert direkt an Private gediegene Herren- u. Damenstoffe, Strumpfwolle und Decken. — Grosser Preisabschlag. — Annahme von Schafwolle u. alten Wollschafen. Muster franco.
1140 Rabi & Zinsli in Sennwald (Rt. St. Gallen).



Billige und doch gute Schuhe

versenden wir franko gegen Nachn.
Kinderwerktagsschuhe 28/28 10.50
la. beschlagen 30/35 12.50
Kinderwerktagsschuhe 28/28 10.50
Wiedelschuh, solide 30/35 12.50
Knabenwandschuhe 30/33 15.00
Knabenwerktagsschuhe
Wiedelschuh, garniert 30/33 17.—
Frauenwerktagsschuhe
Wiedelschuh, garniert 36/43 16.—
Wiedelschuh, Derby 36/43 16.50
Boxleder, elegant 36/43 21.—
Kausenwandschuhe
solid 40/40 21.—
Herrenschnurstrümpfe 1128
Wiedelschuh, garniert 40/48 21.—
Boxleder, Derby 40/48 25.—
Wiedelschuh, la. 40/48 25.—
Wiedelschuh, la. 40/48 28.—
Verlangen Sie unsern Katalog
Reparaturen prompt u. billig.

Rud. Hirt & Sohn, Leuzburg

Fr. 540.—
Ein wunderliches Ebstimmer hart, u. prachtvollem Stoff, feinem Stoff, dazu passende Gesetzt und modernem Divans. 613
Fr. 920.—
Ein prachtl. Doppelstahlfahrrad, elegant geformt, mit gutem Sportbetriebsinhalt u. gr. Halbfahrräder, Schranz u. Sattelkommode mit Sattelstapel und Prachtstillebent. in 8-4 Stuten jahrl. Fr. 81.25 (Esbina u. Fr.).
Besuch von Auswärts schriftlich oder telefonisch angunehmen erwünscht.
Rugalmiergasse 22
2. Etage, Zürich 1.
7 Min. u. Hauptbahnhof.

Warners Rust Proof Corsets

(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Kramgass 55



Forjanoje

Beste Kraftnahrung.
Herzvorog, in ihrer Wirkung gegen Magerkeit.
Verleiht in kurzer Zeit Gesundheit, Kraft und Stärke, blühendes Aussehen. Zur Erhöhung des Körpergewichtes magerer und unterernährter oder durch Krankheit geschwächter Personen jeden Alters ist Forjanoje das einzig wirkliche Erfolg bringende Mittel. Von ärztlichen Autoritäten als erstklassiges unschätzbares Nährmittel speziell gegen Magerkeit anerkannt. Bequem und leicht zu nehmen. Zusetzen in Suppen, Tees à Fr. 4.50. Zur Fr. 36.— Schachteln erforderlich. 476
Zu beziehen in allen Apotheken oder direkt vom Fabrikanten:
H. Schubert, Hohlis 13.

Occasion! Berner-Halbblainen

Prädigste, gebildete, 168 cm breite 575
für Leinwand, zu Fr. 620 p. m. Gef. Stukter verlangen.
W. Reubenhilf,
Stettentwög 20, Bern.

Darm-Saiten

Grosser Preisabschlag 1210
Sellerei Denzler
Abteilung: Da, Zürich
Tobgasse 4, b. Bellevue
Filiale: Löwenplatz 43.

Gesucht: Für 18-jährige Tochter

kindliebend, eine Stelle zu verleiht in Hausfrau. Musikant erteilt Marg. Frauensekretariat, alle Kantonschule, Aarau.

Gute Externz

für geschäftskundige Frau oder Tochter, durch Übernahme eines Handarbeitsgeschäftes in grösserer Dittlichkeit, St. Bern. per sofort. Geforderliches Kapital Franken 1500.— Wohnung vorh. Zins billig. Anfragen u. Offerte Fr. 614 3 an Drell Hügli, Zimmere, Auri, Zürich.

Zu vermieten: 612
Vöhrlierte
 Sommerwohnung
3-5 fremdl. Zimmer u. Küche
Post Frauenkirch (Rt. Grubbi.)

Sherabgeheite Preise auf
Stahl-Wagen
fürSpannerdienst in den gangbaren Nummern u. Breiten, sofort lieferbar. Gent. Unrecht zu Hause. Preis Nr. 40 geg. 30 Cts. in Briefmarken bei Herr. B. Wiglim Müller, Seidenschneid., St. Gallen, Sarg. Zum Lager sind auch Estrich-malchinen-Vehel für allerlei Systeme. Woll- u. Baumwollgarne, Lehrbücher. 615

Vorhänge

in jeder Ausführung für Private, Restaurants, Hotels, Neubauten. Reiche Auswahl, konkurrenzlos.
Stio Horter & Co.
St. Gallen 16.

Arnika Seife.

Der grosse Gehalt an Arnika-Blütenessenz bedingt die vorzügliche Wirkung.
Suter, Moser & Co.,
Seifenfabrik, St. Gallen.



531